

# FID Biodiversitätsforschung

## Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen

Die Großtrappe, *Otis t. tarda* L., bei Leipzig (vorläufiger Bericht) - mit 1  
Verbreitungskarte im Text

**Müller, Hans Joachim**

**1933**

---

Digitalisiert durch die *Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main* im  
Rahmen des DFG-geförderten Projekts *FID Biodiversitätsforschung (BIOfid)*

---

### **Weitere Informationen**

Nähere Informationen zu diesem Werk finden Sie im:

*Suchportal der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main.*

Bitte benutzen Sie beim Zitieren des vorliegenden Digitalisats den folgenden persistenten  
Identifikator:

**urn:nbn:de:hebis:30:4-95861**

von Einzelfunden und noch dazu einigen Glückes, um besonders charakteristische Grenzfälle und individuelle Spezialisierungen kennen zu lernen und so das Bild nach allen Seiten abzurunden, und so ist selbst bei den häufigsten und am besten zugänglichsten Raubvogel- und Eulenarten ein vollständiges Urteil erst allmählich zu erreichen, während bei andern noch viel zu tun bleibt.

### Die Grofstrappe, *Otis t. tarda* L., bei Leipzig

(Vorläufiger Bericht)

Mit 1 Verbreitungskarte im Text

Von Hans J. Müller, Leipzig

Das Vorkommen der Grofstrappe in der engeren und weiteren Umgebung Leipzigs galt seit dem Kriege in Leipziger ornithologischen Kreisen als erloschen, zum mindesten bestanden keine klaren Ansichten über etwaige Reste einstiger Brutvorkommen. Um die Unsicherheit in dieser Frage zu beseitigen und ein zeitgemäßes Bild von den heimatlichen Trappenbeständen zu erhalten, veranlafsten die jüngeren Mitglieder des Ornithologischen Vereins zu Leipzig die Bildung einer Arbeitsgemeinschaft, die sich die Aufgabe stellte, die Umgebung Leipzigs systematisch nach Trappen abzusuchen. Die vorliegende Veröffentlichung gilt zugleich als Bericht über die Ergebnisse dieser Arbeitsgemeinschaft.

Die Umgebung Leipzigs wurde in 6 Sektoren aufgeteilt, die von bestimmten Beobachtergruppen so oft als möglich begangen wurden. Die Sektoren waren nach aufsen unbegrenzt und hatten als Zentrum die Stadt. Die sächsisch-preufsische Landesgrenze wurde natürlich als nicht vorhanden betrachtet, da sie ja lediglich natürliche Landschaften trennt und ein wesentlicher Teil der Leipziger Umgebung preufsisches Gebiet umfaßt.

Die Ergebnisse des Beobachtungsjahres 1932 sind die folgenden:

In den Sektoren 1 und 2 (Beobachtungsleiter: KRAUSE und H. DATHE), die das Gebiet zwischen der nördlichen und südlichen Elsteraue einschließen, wurden trotz eifriger Nachsuche weder Trappen gesehen, noch konnten irgend welche andere Angaben oder Beobachtungen in Erfahrung gebracht werden. Hier scheinen vor allem die Leunawerke schädigend gewirkt zu haben und die Trappen schon seit Anfang des Jahrhunderts verschwunden zu sein.

Im Sektor 3 zwischen der Pleissenaue und der Leipzig-Dresdener Staatsstrafse wurden keine besonderen Nachforschungen angestellt, da das Gebiet auch in neuester Zeit genügend beobachtet wurde und rein landschaftlich für das Vorkommen von Trappen nicht mehr in Frage kommt. Erwähnt sei hier nur die Mitteilung von Frau WITT, wonach im Januar 1928 von Herrn Inspektor

WIESKE bei Markkleeberg eine Großstrappe geschossen wurde, offenbar ein umherstreifendes Stück.

Der Sektor 4 (Beobachtungsleiter: RÜHL) umfasst das Gebiet zwischen der Dresdener und der Dübener Landstrafse, also die Gebiete um Taucha, in denen nach Literaturangaben und mündlichen Berichten Trappen am längsten beobachtet und vermutet wurden. Es ergab sich hier folgendes Bild: Nach den Aussagen mehrerer Landjäger und Bauern ist die Großstrappe z. B. um Pahnitzsch und um Liemehna bis zum Kriege regelmäßig vorhanden gewesen, dagegen seither und besonders in den letzten Jahren aber nur selten in kleinen Trupps und einzelnen Stücken vorübergehend und unregelmäßig beobachtet worden. 1932 z. B. konnten überhaupt keine festgestellt werden. Somit scheint auch dieses Gebiet als Brutgebiet verlassen zu sein und nur ab und zu zur Strichzeit umherstreunende Vögel zu beherbergen. Meines Erachtens liegen hier die Gründe für das Verschwinden aber weder in einer veränderten landwirtschaftlichen Feldbestellung oder in der fortschreitenden Industrialisierung noch in der Zunahme des Verkehrs. Denn diese Faktoren sind hier nicht wirksam bzw. sind sie in anderen noch besetzten Brutgebieten in gleicher Weise vorhanden. Die Hauptschuld dürfte wohl den Menschen direkt treffen in Person eiterräubernder und schiefsender Präparatoren und deren Gefolgschaft.

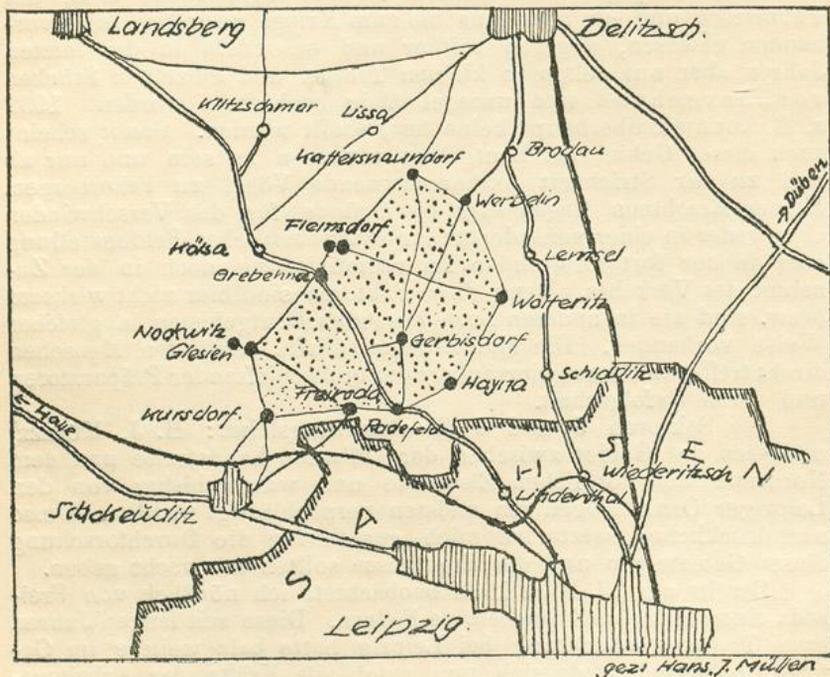
Die Sektoren 5 und 6 (Beobachtungsleiter: H. J. MÜLLER) umfassen das Gebiet zwischen der Dübener Landstrafse und dem Nordrand der nördlichen Elsteraue und waren bisher von den Leipziger Ornithologen am meisten vernachlässigt worden. Umso nachdrücklicher setzte ich mich gerade für die Durchforschung dieser Gebiete ein und die Ergebnisse sollten mir recht geben.

Bereits am 17. März 1932 beobachtete ich nördlich von Freiroda einen Hahn und fand einige Federn. Diese seit langen Jahren erste Trappenbeobachtung bei Leipzig hatte bald weitere im Gefolge, insbesondere da sich nun rasch alle Kräfte der Arbeitsgemeinschaft in dieser Gegend konzentrierten. So konnte schließlich ein neues Trappengebiet bei Leipzig festgestellt werden, für das sich am Ende des Jahres das folgende Bild ergab:

Das Gebiet (Karte des Deutschen Reiches 1 : 100 000, Bl. 389 Halle und 390 Leipzig) wird umgrenzt von den Dörfern Radefeld (an der Staatsstrafse nach Landsberg-Cöthen)-Freiroda-Kursdorf-Glesien/Nockwitz-Grebehna-Flemsdorf-Kattersnaundorf-Werbelin-Wolteritz-Hayna-Radefeld, und liegt nordwestlich von Leipzig ein bis zwei Wegstunden vom Stadtrande entfernt, also nicht weiter als die bekannten alten, heute verlassenenen Brutgebiete um Taucha, aber eben bereits jenseits der Landesgrenze. Außerhalb dieses Gebietes wurden nur einmal, und zwar am 16. 12. 1932 bei Badrina, halbwegs zwischen Delitzsch und Dübener, 13 Trappen durch Herrn KIRSTEN beobachtet. Abgesehen von dieser, wohl

streichende Vögel betreffender Beobachtung fallen alle weiteren Beobachtungen, die einzeln aufzuzählen den Rahmen dieses vorläufigen Berichts überschreiten würde, in das eben umrissene Gebiet.

Ob und wie sich dieses Verbreitungsgebiet nach Osten, vor allem aber nach Westen und Norden fortsetzt, kann vorläufig mit Sicherheit noch nicht angegeben werden, obwohl mehrere Erkundungsexkursionen über seine Grenzen hinaus und besonders



Vorkommen der Grofstrappe bei Leipzig

eine grössere Suche mit mehreren verteilten Beobachtern am 18. 12. in der Richtung Delitzsch völlig erfolglos verliefen. Jedenfalls besteht vorläufig der Eindruck eines isolierten Vorkommens; die Verbreitungskarte Borcherts in seiner „Vogelwelt des Harzes etc.“ (Magdeburg 1927) erscheint recht großzügig und oberflächlich, zumal sie nicht im Text begründet wird.

Das Gelände ist, von einigen weiträumigen, sehr niedrigen Bodenwellen im Süden abgesehen, vollkommen flach; Wald und Feldgehölze fehlen ihm.

Die Zahl der bei den einzelnen Beobachtungen festgestellten Vögel betrug bis zu 17 Stück. Nach übereinstimmenden Berichten

von Bauern war im Winter 1931/32 eine Schar von gegen 30 Vögeln dauernd zu beobachten. Naturgemäfs wurden im Frühjahr meist gröfsere Trupps, im Sommer mehr einzelne oder wenige Tiere, im Herbst wieder gröfsere Verbände (12 Stück), im Winter aber wieder auffallend wenig (etwa 7) festgestellt.

Ueber Bruten bezw. die Zahl der Gelege und die 1932 hochgekommenen Jungen haben wir noch kein sicheres Bild erlangen können. 2, wahrscheinlich auch 3 Hähne konnten zur Brutzeit sicher festgestellt werden. Die Zahl der Hennen zur gleichen Zeit veranschlage ich mit 6—7 eher zu niedrig. — Am 4. 7. 1932 wurde südlich von Grebehna ein Junges ergriffen. Durch freundliche Vermittlung des Herrn WILLI EBELT in Grebehna, der mir in dankenswerter Weise auch sonst wertvolle Angaben machte, konnten wir am folgenden Tage das Tier besichtigen und photographieren, worauf es am Fundort wieder in Freiheit gesetzt wurde.

Wie auch in anderen Gebieten, hielten sich die Trappen gern an bevorzugten Stellen auf, wo sie dann regelmäfsig angetroffen werden konnten; so z. B. nördlich Freiroda in der Nähe der Höhe 137 und vor Wolteritz.

Die eingesessene Bevölkerung kennt die Trappen sehr gut und ist stolz auf diesen Recken der Heimatfluren. Man kennt auch das Gesetz, das die Trappen schützt; Herr EBELT, der Grundstücke und eine Jagd im Gebiete besitzt, versicherte mir, dafs seit 10 Jahren keine Trappe mehr erlegt oder gefangen worden sei. Somit ist zu hoffen, dafs sich der Vogel hier dauernd zu halten vermag.

Zum Schluss sei allen denen, die sich an der Arbeitsgemeinschaft beteiligten oder die sonst irgendwie an unseren Feststellungen mitgearbeitet haben, für ihre Bemühungen herzlichst gedankt.

### Der Bestand des Weifsen Storches, *Ciconia c. ciconia* L., in Ostsachsen in den Jahren 1931 und 1932

Von W. Scholze, z. Z. Rostock

Mit 1 Figur vom Herausgeber

In den „Mitt. Ver. sächs. Ornith.“ III, Heft 2 (1930) S. 87—96 konnte ich zusammen mit G. LIEBMANN ausführlicher über den Bestand des Weifsen Storches in Ostsachsen berichten. Im nachfolgenden sei es mir gestattet, einen kurzen Bericht über die Weiterentwicklung des Storchenbestandes in den Jahren 1931 und 1932 zu geben. Dabei sei zunächst auf eine kurze Mitteilung von E. SCHÜZ in den „Ornith. Monatsber.“ 40 (1932) S. 147—148 hingewiesen, in der der Genannte u. a. sagt: „Nachdem die Storchzählungen wenigstens in den vorhergehenden Jahren einen

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen](#)

Jahr/Year: 1933-35

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Müller Hans Joachim

Artikel/Article: [Die Großtrappe, Otis t. tarda L., bei Leipzig \(vorläufiger Bericht\) - mit 1 Verbreitungskarte im Text 20-23](#)